



Manchmal einsilbig, aber nicht eingleisig: Werner Schlüter, Erfinder der gleichnamigen Schiene.

Fotos: Gerd Lorenzen

HINTERGRUND

Regionalpatrioten

Den ersten guten Gedanken hatte Werner Schlüter bereits sieben Jahre, bevor er seine Schiene erfand. Als junger Mann arbeitete der Saerbecker für eine Firma im Münsterland, die viele ihrer Aufträge im Sauerland schrieb. „Dort fehlen offenbar Fliesenleger“, dachte sich Werner Schlüter - und verlegte seinen kleinen Handwerksbetrieb nach Iserlohn. Wo er rasch mit größeren Aufträgen betraut wurde, im Rathaus und in Schulen seine Fliesen verlegte.

Mittlerweile beliefert Werner Schlüter von Südwestfalen aus die ganze Welt. Schlüter Systems hat Auslandsgesellschaften in Frankreich, USA, Kanada, Spanien, Großbritannien, Italien und der Türkei. Von Iserlohn aus bedient das Unternehmen zudem die Märkte in Dänemark, der Schweiz, Österreich, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Polen und Russland.

Dennoch bleibt Schlüter Systems ein „Unternehmen der Region“, wie Udo Schlüter er-

klärt. Produziert wird neben Iserlohn nur in den USA. Und das soll auch künftig so bleiben. Zudem bezieht das Unternehmen 70 Prozent seiner Rohstoffe und Einkäufe von Firmen aus einem Umkreis von 100 Kilometern. „Natürlich müssen wir dabei auf den Preis achten“, sagt Udo Schlüter. „Aber wir bleiben der Region verhaftet - auch wenn es manchmal schwierig ist.“



Von Iserlohn aus gehen die Schienen in die ganze Welt.

Auf festem Boden

Bei Schlüter läuft das Geschäft wie auf Schienen

Von Nina Grunsky

Werner Schlüter macht nicht viele Worte. Der Westfale tut einfach nur, worum man ihn bittet, hält sein Gesicht in die Kamera, damit der Fotograf ein gutes Bild für die Zeitung machen kann. Dabei sieht der Handwerker fast ein bisschen verwundert aus ob des Gedöns um seine Person. Gleich darauf ist er wieder aus dem Raum, verabschiedet sich nur mit einem kurzen „Prima“. Werner Schlüter ist eben von Beruf wegen bodenständig. Die Strategien des Iserlohner Unternehmens der Presse zu erläutern, das überlässt er lieber seinem Sohn Udo, Diplom-Wirtschaftsingenieur. Der Senior hat dafür keine Zeit: Vermutlich steckt sein Kopf schon wieder voller Erfindungen und Ideen.

Seine erste gute Eingebung hatte er als junger Fliesenleger vor nunmehr 31 Jahren. Damals hatte er den Auftrag, in einem Badezimmer mit vier Türen Fliesen zu legen. Und zwar ausgerechnet das in den 70er Jahren so beliebte Florentinermosaik, eine kleine verschnörkelte Kachel in kräftigem Orange. Viermal also musste Schlüter einen sauberen Übergang von der bauchig geschwungenen Fliese zum Teppichboden in den Nachbarräumen schaffen und zugleich die Kanten der Kacheln vor Stoßen schützen.

Der Westfale suchte nach einer Lösung und bat einen Schulfreund, gelernter Werkzeugmacher, ein Metallprofil in L-Form anzufertigen, dessen einer Schenkel im Kleber verankert wurde, während der andere die Kanten der Fliese abdeckte und sie zugleich schützte. Im Juni 1975 ließ sich Werner Schlüter diese Erfindung beim Deutschen Patentamt in München eintragen. Nachgebaut wird sie dennoch immer wieder, heißt im Volksmund aber nur Schlüter-Schiene - ganz gleich wer sie produziert hat. So wie ein Papiertaschentuch stets „Tempo“ genannt wird und

durchsichtiges Klebeband „Tesafilm“.

Eingleisig aber wollte Werner Schlüter niemals fahren. Und so folgten der ersten Bahn brechenden Erfindung viele weitere. Heute umfasst das Sortiment 4000 verschiedene Produkte. Schlüter Systems, wie der Betrieb seit 1990 firmiert, bietet unter anderem Drainagen für Balkone und Systeme für Fußbodenheizungen an. Die Iserlohner haben auch die Entkopplungsmatte erfunden, einen Gummitappich, der Spannungen zwischen einem Betonuntergrund und den Fliesen darüber ausgleicht.



Damit sorgen die Südwestfalen dafür, dass es die Welt nicht in Stücke reißt. Das Elbehochwasser mag 2002 zwar ganze Häuser fortgespült haben. Dem Fußboden im Dresdner Zwinger aber, der auf Schlüters Matten gebettet ist, konnte die Flut damals nichts anhaben. Und auch in der Berliner Politik wären die Spannungen ohne Schlüter wohl weitaus größer: Unter dem Lehrter Stadtbahnhof, der Haltestelle in der Nähe von Kanzleramt und Reichstag, liegen 6000 Quadratmeter Matten aus Iserlohn.

Die Ideen kommen dem Fliesenleger bei der Arbeit. Noch immer unterhält er in Iserlohn nämlich einen kleinen Verlegebetrieb, der in der

Region die neuen Produkte auf ihre Markttauglichkeit testet. Zuerst natürlich in den Häusern des Chefs und seiner beiden Söhne, auf deren Estriche kein anderer Belag als Fliesen kommt.

Werner Schlüter versteht sich längst nicht nur auf das Erfinden, sondern auch auf das Vermarkten seiner Ideen. 400 Mitarbeiter beschäftigt er weltweit, 200 von ihnen am Standort Iserlohn. Von denen sich wiederum zwei Drittel allein mit Vertrieb, Versand, Export und Verwaltung befassen. Nur ein Drittel arbeiten in der Produktion. Denn in Iserlohn werden lediglich die Schienen geformt und gestanzt. Alle anderen Bestandteile für Fußbodenheizungen und Balkondrainagen etwa werden hinzugekauft. Das gute Geschäft macht Schlüter vor allem mit der Vermarktung seiner Ideen.

Dank denen es mit der Firma seit Jahren wie auf Schienen immer stetig geradeaus und bergauf geht. Selbst in den vergangenen für die Bauwirtschaft harten Zeiten verzeichnete das Unternehmen zweistellige Zuwachsraten. Und zwar nicht etwa nur im Ausland, sondern auch in Deutschland.

Bei der Vermarktung seiner Produkte setzt Schlüter Systems auf Qualität, um sich von Wettbewerbern abzusetzen. Die Schiene ist nicht in jedem Billig-Baumarkt zu finden. Stattdessen vertreiben die Iserlohner ihre Produkte vor allem über spezielle geschulte Handwerker, Architekten, Bauherren und den Fachhandel.

Vor allem aber leben sie von den Geistesblitzen des westfälischen Querdenkers Werner Schlüter. „Wir haben die Ideen - die Konkurrenz kommt über das Abkupfern nicht hinaus“, erklärt der Sohn des Firmengründers und Prokurist, Udo Schlüter, der Presse. Während sich sein Vater im Nebenraum womöglich schon längst etwas Neues ausgedacht hat.



Bei Schlüter Systems läuft das Geschäft wie auf Schienen - stetig bergauf.